

# Rote Exoten bringen's

Die heimischen Unternehmen Autohaus Allgäu und Spedition Ansorge feiern die Auslieferung von Ford-Trucks als „Meilenstein“ ihrer Partnerschaft. Warum die Brummis eine Nische beim Mercedes-Benz-Vertreter ausfüllen.

**Kaufbeuren** Passen sieben knallrote Ford F-Max-Sattelzugmaschinen in eine Nische? Sicher nicht. Dennoch besetzt die Autohausgruppe Kreuter-Medele-Schäfer neben dem klassischen Autohandel als Mercedes-Benz-Vertreter eben jene geschäftliche Nische, aus der diese Trucks hervorgehen. Die Fahrzeuge hat das Autohaus Allgäu nun an die Spedition Ansorge Logistik in Biessenhofen ausgeliefert.

Mit der Fusion des Autohauses Allgäu, dessen Wiege Kaufbeuren ist, und dem Unternehmen Medele-Schäfer entstand 2022 eine der größten Mercedes-Benz-Vertretungen in Deutschland. Die Kreuter-Medele-Schäfer-Firmengruppe zähle zur „stärksten automobilen Kraft“ zwischen Augsburg, München und den Alpen, so Peter Schäfer, der die Geschäfte mit Johannes Medele und Richard Stadler führt. Neben Mercedes-Benz und Smart

vertritt das Unternehmen mittlerweile auch die Marke Tremonia und ist in den Sparten Pkw, Vans, Transporter, Lkw und Busse zuhause. Wie Schäfer bei der Übergabe an Ansorge berichtete, seien Ford-Trucks auf Deutschlands Straßen bislang eine Seltenheit. Obwohl die Sattelzugmaschinen aus dem Werk Türkei seit vielen Jahren gebaut werden, gibt es sie hierzulande erst seit 2021. Mitte vergangenen Jahres erhielt das Autohaus mit seinem neuen Tochterunternehmen KE-MAS Truck das Vertriebsrecht für das Gebiet zwischen Augsburg, Füssen, Memmingen und Weilheim. Das Autohaus Allgäu ist einer der Standorte der Firmengruppe mit vollem Service für diese Fahrzeuge.

Beide Unternehmen sehen die Auslieferung der Trucks als „Meilenstein“ ihrer langjährigen Partnerschaft. Ford-Trucks sind auch



Übergabe von sieben Trucks in Kaufbeuren: Autohaus-Chef Peter Schäfer (auf dem Bock), Ansorge-Geschäftsführer Benedikt Roßmann (rechts) und der bisherige Geschäftsführer Wolfgang Thoma. Foto: Harald Langer

im großen Fuhrpark von Ansorge neu. Laut Geschäftsführer Benedikt Roßmann startet die Spedition nun mit den sieben ausgelieferten Sat-

telzugmaschinen. Während bei Investitionen in den Fuhrpark früher ausschließlich die Wirtschaftlichkeit und der praktische Nutzen im

Vordergrund standen, werde heute keine Entscheidung mehr ohne die Meinung der Fahrer getroffen. Das Testfahrzeug habe voll überzeugt, so Rossmann. Ansorge wurde vor mehr als 60 Jahren als klassischer Speditionsbetrieb gegründet. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das Familienunternehmen mit Hauptsitz in Biessenhofen zu einem Logistikdienstleister an fünf Standorten entwickelt.

Schäfer berichtete, dass sich die Fusion mit dem Autohaus Allgäu und seinem vor einigen Jahren errichteten Neubau an der B12 voll bewährt habe. „Auch der Standort ist optimal“, sagte er und lobte die Zusammenarbeit mit der Stadt. Die gesamte Firmengruppe beschäftigt heute nach eigenen Angaben 820 Mitarbeitende, davon 162 Auszubildende. Der Gesamtumsatz liege bei jährlich etwa 400 Millionen Euro. (avu)